

NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

40. JAHRGANG

NUMMER 1

IN DIESER AUSGABE:

GRÜßWORT

KONFERENZ "ENZYMES
IN THE ENVIRONMENT:
ACTIVITY, ECOLOGY,
APPLICATIONS"

AUS DEN GfÖ-
ARBEITSKREISEN

GMLS 2010

ADRESSEN DER
GfÖ-ARBEITSKREISE

NACHRUUF AUF PROF.
DR. DR. H.C. MULT.
PAUL MÜLLER

ENDE DES ÖKOLOGI-
SCHEN VERSUCHS-
GARTENS KEHLER WEG

DAF-JAHRESTAGUNG
2010

FÖRDERPREISE DER GfÖ
2010

GfÖ-FOTOPREIS 2010

GfÖ-MITGLIEDERVER-
SAMMLUNG 2010

ADRESSEN DES GfÖ-
VORSTANDS

GfÖ-JAHRESTAGUNG
2011

AUS DER GfÖ

AUFGELESEN-BÜCHER
DER MITGLIEDER

EDITORIAL

AUFNAHMEANTRAG ZUR
MITGLIEDSCHAFT

FRAUEN IN DER ÖKOLOGIE

Die GfÖ gehört zu den wenigen naturwissenschaftlichen Gesellschaften mit einer Gründungspräsidentin: Prof. Dr. Dr. h.c. Lore Steubing. Wir haben dies zum Anlass genommen, während der 40ten Geburtstagstagung unserer Gesellschaft die Rolle der Frauen in den Umweltwissenschaften besonders zu betonen. So werden z.B. fast alle Keynotes von Wissenschaftlerinnen gehalten, die DFG organisiert einen Workshop über die Fördermöglichkeiten für junge ForscherInnen, es gibt ein besonderes Kinderbetreuungsangebot zur Entlastung der Eltern etc. Für weitere Anregungen sind wir dankbar.

Der Beitrag von Frauen zur Entwicklung der Ökologie ist enorm. Man denke nur an die bahnbrechende Wirkung des Buches *Silent Spring* von Rachel Carson, die Konzepte von Gretchen Daily zum Thema ökosystemare Dienstleistungen, die Rolle der Meeresökologin Jane Lubchenco als erster Direktorin der US-amerikanischen Wetter- und Ozeanografiebehörde NOAA - oder die Verleihung des Nobelpreises an die Umweltökonomin Elinor Ostrom. Möglicherweise haben Sie gestutzt: ich habe nur Amerikanerinnen aufgezählt. Bereits im Jahre 1996 ist in den *Annual Reviews of Ecology &*

Systematics eine umfassende Studie über Ökologinnen in den USA erschienen. Eine vergleichbare Aufarbeitung für unseren Sprachraum ist mir nicht bekannt. Es würde mich freuen, wenn die GfÖ dazu einen Anstoß geben könnte. Die Arbeiten von Lore Steubing wären sicher ein guter Startpunkt.



In meinem gegenwärtigen Amt als Dekan neige ich zu einem gewissen Eifer in Sachen Frauenförderung - schon allein wegen der DFG-Vorgaben. Als ich kürzlich mit jungen Ökologinnen darüber diskutierte, gab es richtig Zoff: „Wir wollen gefördert werden, weil wir gut sind - nicht weil wir Frauen sind!“ Ihre Meinung würde mich interessieren.

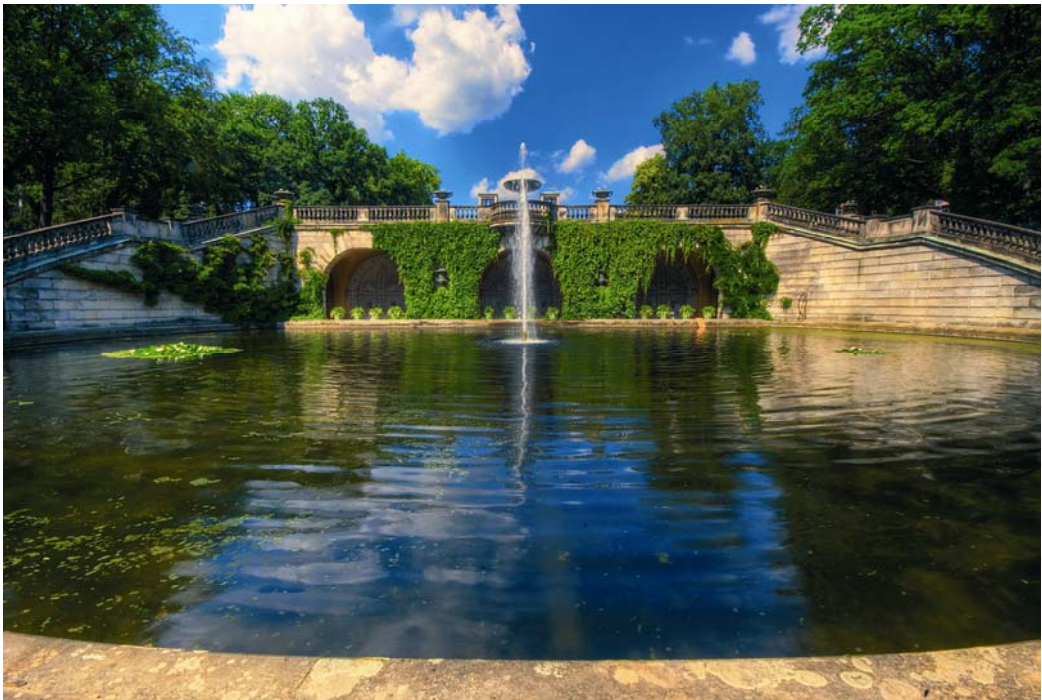
Volkmar Wolters, Gießen
praesident@gfoe.org

4. INTERNATIONALE KONFERENZ "ENZYMES IN THE ENVIRONMENT: ACTIVITY, ECOLOGY, APPLICATIONS"

- WWW.OARDC.OHIO-STATE.EDU/EE2011 -

In Bad Nauheim bei Gießen findet 2011 die vierte Tagung Enzymes in the Environment: Activity, Ecology, Applications statt, nach 1999 in Granada (Spanien), 2003 in Prag (Tschechische Republik) und 2007 in Viterbo (Italien). Die Einladung zu dieser interdisziplinären Konferenz richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen, insbesondere aber an Ökologen, Mikrobiologen und Bioche-

punkt wird der in den letzten Jahren erfolgte Umbruch der Methoden sein; während frühere Untersuchungen hauptsächlich auf Aktivitätsmessungen beruhten, sind jetzt besonders Fragen zur Genexpression extrazellulärer Enzyme im Blickfeld der Forschung, die die Verbindung spezifischer Enzymaktivitäten mit Mikroorganismen ermöglichen. Ein weiterer Schwerpunkt wird das Thema Enzyme und Klimawandel sein. Darüber



In diesem Teich im Schlosspark von Sanssouci in Potsdam wurden in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts von J. Overbeck (Ehren- und Gründungsmitglied der GfÖ) erstmals freie gelöste Enzyme in einem aquatischen Ökosystem nachgewiesen. (Foto: Wolfgang Staudt)

miker, die sich mit der Rolle extrazellulärer Enzyme in terrestrischen und/oder aquatischen Ökosystemen befassen.

Das Themenspektrum umfasst die wesentlichen grundlegenden und angewandten Bereiche der Ökologie extrazellulärer Enzyme. Ein Schwer-

punkt soll dem steigenden Interesse an der Nutzung enzymologischer Kenntnisse für praktische Anwendungen Raum gegeben werden. Dazu gehören beispielsweise die Entwicklung von Biosensoren, die Manipulation von Organismen im Hinblick auf die Expression extrazellulärer Enzyme

zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten, die Sanierung von Böden und Gewässern und die Entwicklung von Biokraftstoffen.

Ausführliche Informationen zu dieser Veranstaltung sind auf der Konferenz-Website zu finden (www.oardc.ohio-state.edu/ee2011) bzw. beim

örtlichen Organisator erhältlich:

Jürgen Marxsen, Institut für Tierökologie, Justus-Liebig-Universität Gießen, Heinrich-Buff-Ring 26, 35392 Gießen, Germany,
Email: Juergen.Marxsen@bio.uni-giessen.de.



From the 1st announcement

Early registration deadline:

February 15, 2011

Volunteered oral presentation deadline:

March 1, 2011

Volunteered poster presentation deadline:

April 1, 2011

Topics:

- Proteomics and genomics of extracellular enzyme expression
- Enzymic remediation and biodegradation of recalcitrant pollutants
- Enzymes as indicators of soil quality and resilience
- Microbial ecology of enzymes in terrestrial and aquatic ecosystems
- Emerging methods for enzymology and microbial ecology research
- Rhizosphere enzymes and other signalling molecules to deliver agricultural and environmental services
- Extracellular enzyme expression in a changing climate
- Biogeography of soil and aquatic enzymes

FEMS Young Scientist Meeting Grant (YSMG):

The Federation of European Microbiological Societies (FEMS) supports the 4th International

Conference on Enzymes in the Environment in Bad Nauheim (Germany) by providing Young Scientist Meeting Grants. Applications for these grants must be sent to the organizers (Jürgen Marxsen, Department of Animal Ecology, Justus Liebig University Giessen, Heinrich-Buff-Ring 26, D-35392 Giessen, Germany, Email: Juergen.Marxsen@bio.uni-giessen.de) by using the official FEMS application form. The grants of 400 € per person will be transferred to the grantees at the conference.

FEMS requires that the Young Scientist Meeting Grantee is a member of a FEMS Member Society (www.fems-microbiology.org) or recommended by such member, younger than 36 years of age at the closing date of the meeting (July 21, 2011), an active microbiologist and a presenting author of the abstract.

The conference organizers will select the YSMG grantees based on these criteria. Application forms are available via the conference website (www.oardc.ohio-state.edu/ee2011) or from the local organizer.

Deadline for application: December 15, 2010

Jürgen Marxen, Gießen

AUS DEN ARBEITSKREISEN – AK THEORIE IN DER ÖKOLOGIE

Im März 2010 veranstaltete der **AK Theorie in der Ökologie** einen Workshop mit dem Thema "Tackling the emerging crisis of invasion biology – How can ecological theory, experiments, and field studies be combined to achieve major progress?" (Organisation: Tina Heger, Sylvia Haider, Anna Liebaug, TU München; Jonathan Jeschke, LMU München).

Tackling the emerging crisis of invasion biology



In der schönen Umgebung des Klosters Benediktbeuern versammelten sich 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sechs europäischen und außereuropäischen Ländern. In einzelnen Vorträgen behandelten die Teilnehmer zunächst die Frage, ob es eine Krise in der Inva-

sionsökologie gibt, anschließend wurden Möglichkeiten für einen Fortschritt thematisiert. Die Vorträge lieferten den Rahmen für die im Mittelpunkt des Workshops stehenden Diskussionsrunden, denen viel Zeit eingeräumt wurde.

In den lebhaften und fruchtbaren Gesprächen wurden zunächst die existierenden Schwierigkeiten der Invasionsökologie gesammelt und in drei Gruppen zusammengefasst: 1) Probleme, die aus dem Umgang der Gesellschaft mit fremden Arten resultieren (z. B. sehr unterschiedliche Bewertungen invasiver Arten), 2) Probleme, die im Forschungsgegenstand selbst begründet liegen (z. B. Komplexität, Kontextabhängigkeit) und 3) innerwissenschaftliche Probleme (z. B. uneinheitliche Terminologie, unpräzise bzw. nicht prüfbare Hypothesen, fehlende Integration von Erkenntnissen anderer Disziplinen). Insbesondere für die Probleme der dritten Gruppe wurden konkrete Lösungsvorschläge erarbeitet. Die erzielten Ergebnisse werden momentan für eine gemeinschaftliche Veröffentlichung aufbereitet.

Der Arbeitskreis trifft sich auf der Jahrestagung der GfÖ in Gießen. Die Sprecher werden dann neu gewählt; bitte die gesonderte Einladung beachten.

Tina Heger, Freising
für das Sprechergremium

Weitere Informationen über den Arbeitskreis und Aufnahme in den email-Verteiler:

Tina Heger, Freising, t.heger@wzw.tum.de

Hauke Reuter, Bremen, hauke.reuter@zmt-bremen.de

Boris Schröder, Potsdam, boris.schroeder@uni-potsdam.de

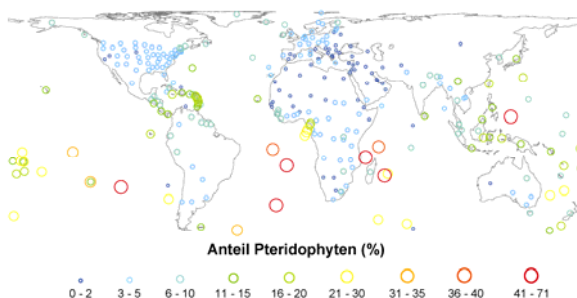
AK MAKROÖKOLOGIE

"Scanning the horizon for macroecology" – mit diesem Veranstaltungstitel hatten die Organisatoren Carsten Dormann und Ingolf Kühn (UFZ Leipzig/Halle) sich ein gleichsam ambitioniertes wie auch interaktives Format für den diesjährigen Workshop des Arbeitskreises Makroökologie vorgenommen, welcher im März 2010 im thüringischen Eichsfeld stattfand. Allemal divers war das Programm zugleich, etwa mit der Darstellung neuer Forschungsergebnisse (z.B. zur globalen Variation phylogenetischer Diversität von Amphibien), der Präsentation von Projekt-Vorschlägen (z.B. zum Themenkomplex "global change – plant functional traits – ecosystem services") oder der Vorstellung innovativer Methoden (z.B. Markov-Ketten-Monte-Carlo-Algorithmen und inverse Modell-Parametrisierung). "Makroökologie: wohin?" – so könnte man schließlich, ganz gemäß des ambitionierten Titels, den Schwerpunkt des Workshops zusammenfassen, dem denn auch breiter Raum gewährt wurde und in dessen Rahmen vielversprechende Entwicklungen im Bereich der makroökologischen Forschung diskutiert wurden. In Arbeitsgruppen wurden sowohl Herausforderungen als auch neue methodische und thematische Ansätze besprochen, die Ergeb-

nisse der Gruppenarbeit wurden im Plenum zusammengeführt und in einer insbesondere am Abend familiären Atmosphäre gemeinschaftlich weiterentwickelt. Die Resultate des Workshops sollen bald in Form einer Publikation sichtbar werden.

Die Aktivitäten des AK Makroökologie setzen sich fort in der Veranstaltung eines Symposiums auf der diesjährigen GfÖ-Tagung in Gießen. Gegenstand des Symposiums, welches von Marten Winter (UFZ Halle), Holger Kreft (Uni Göttingen) und Christian Hof (Uni Kopenhagen) organisiert wird, wird eines der derzeit in der (makro-) ökologischen Forschung besonders intensiv bearbeiteten und diskutierten Themen sein: Unter dem Titel "Beyond patterns – Niche dynamics in space and time" wird ein spannendes Spektrum neuer wissenschaftlicher Arbeiten präsentiert werden. Die Themen der Vorträge reichen von der Nischenevolution über die Weiterentwicklung von Methoden der Verbreitungsmodellierung ("species distribution modelling") bis hin zur phylogenetischen und Nischen-Struktur von Artengemeinschaften.

Christian Hof, Kopenhagen



Anteil von Farnartigen Gefäßpflanzen (Pteridophyten) in 301 Floren weltweit. Der Anteil von Farnartigen auf Inseln ist signifikant höher als auf dem Festland und steigt mit zunehmender Isolation. In kontinentalen Floren hingegen steigt der Anteil signifikant entlang von Feuchtegradienten. Kreft et al. (2010) interpretieren diese Zusammenhänge mit den taxon-spezifischen Eigenschaften der Farne: Windverbreitete Sporen sowie die Unabhängigkeit von Bestäubern begünstigen das Vorkommen auf Inseln, spezifische Limitierungen von Farnpflanzen schränken das Vorkommen unter ariden Bedingungen ein.

Kreft H, Jetz W, Mutke J, Barthlott W (2010) Contrasting environmental and regional effects on global pteridophyte and seed plant diversity. *Ecography* 33, 408-419. — Dieser Artikel (Kreft et al., 2010) ist Teil der *Ecography*-Sonderausgabe (Band 33, April 2010) zur vierten Konferenz der International Biogeography Society (IBS), welche im Januar 2009 im mexikanischen Merida stattfand. Die nächste Tagung der IBS ist für Januar 2011 auf Kreta geplant (weitere Informationen: www.biogeography.org).

GMLS 2010: INTERNATIONALE TAGUNG ZU AUSWIRKUNGEN DES ANBAUS VON GENTECHNISCH VERÄNDERTEN PFLANZEN AUF GROßE RÄUME

Überblick

Mit etwa 80 Teilnehmern aus 18 Ländern fand vom 25. bis 26. März die zweite internationale Tagung zu Auswirkungen des Anbaus gentechnisch veränderter Pflanzen auf große Räume statt. 34 Präsentationen an der Universität Bremen boten neue wissenschaftliche Ergebnisse zu Risikoanalysen gentechnisch veränderter Organismen (GVO). Wie schon für die erste GMLS Tagung 2008, werden die Beiträge demnächst als Tagungsband veröffentlicht und zusätzlich auf der Internetseite www.gmls.eu verfügbar sein.



Diskussion im Anschluss an den Vortrag von Gilles Eric Seralini von der Universität Caën (Frankreich)

Auf der Tagung wurde die Notwendigkeit von unabhängiger Forschung und öffentlicher Zugänglichkeit der Forschungsergebnisse betont. Zentrale Daten zur Risikoanalyse sind bisher nur von Behörden als vertrauliche Geschäftsgeheimnisse einsehbar und somit der wissenschaftlichen und öffentlichen Überprüfung vorenthalten.

Die GMLS-Tagung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zur Erforschung systemischer Risiken im Rahmen der sozialökologischen Forschung gefördert. In dieser Fördermaßnahme wird untersucht, wie sich Natur und Gesellschaft gegenseitig beeinflussen.

Wichtige Ergebnisse der Tagung im Einzelnen

Kausalitätsbeziehungen - Anfangspunkte für großräumige Wirkungen

Gilles Eric Seralini von der Universität Caën (Frankreich) berichtete über die nach wie vor bestehenden Defizite in der Untersuchung der Nah-

runnungsmittelsicherheit von gentechnisch veränderten Pflanzen. Die meisten risikobezogenen Daten werden nach wie vor von den Herstellern der GVO als Geschäftsgeheimnis behandelt und können nicht im Detail von unabhängigen Wissenschaftlern überprüft werden. Seralini berichtete über einen Fall, in dem ein Hersteller gerichtlich zur Herausgabe der Untersuchungsdaten verurteilt wurde. Erst dadurch wurde bekannt, dass Zweifel hinsichtlich der statistischen Absicherung der Ergebnisse und damit über das erforderliche Sicherheitsniveau bestehen. Diese

Unzulänglichkeiten wurden von Seralini hochrangig wissenschaftlich publiziert.

Jonathan Latham vom Bioscience Resource Project (USA) berichtete über die Entwicklung einer neuen Klasse von GVO, an der zur Zeit gearbeitet wird. Diese GVO basieren auf dem in der Biologie noch nicht lange bekannten Prinzip der RNA-Interferenz. Bei gentechnischen Veränderungen,

die dieses Prinzip ausnutzen, gibt es Sicherheitsprobleme, die bei den bisherigen GVO nicht existieren. Gegenwärtig werden noch keine solchen Organismen vermarktet.

Ausbreitung von GVO und Koexistenz mit konventioneller Landwirtschaft / Modellierungsansätze

In ihren Beiträgen gaben Chris Viljoen aus Südafrika und Denis Aheto aus Ghana einen Eindruck von der Landwirtschaft in Afrika. Nicht nur wegen der anderen klimatischen Bedingungen sondern auch wegen der enorm großen Zahl sehr kleiner Äcker und der Bedeutung der Selbstversorgungs-Landwirtschaft unterscheiden sich die dortigen Bedingungen ganz wesentlich von denen in Europa und anderen Ländern im Norden. In Südafrika werden verschiedene gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut. Es gibt jedoch keine Regeln für Sicherheitsabstände, Haftungsregeln bzw. Kennzeichnungsvorschriften. Auch landesspezifische Studien über die unkontrollierte Ausbreitung fehlen weitgehend. Dies könnte sowohl Exportoptionen als auch die Entwicklung der konventionellen wie der ökologischen Landwirtschaft beeinträchtigen.

Für Schleswig Holstein, das nördlichste Bundesland in Deutschland, präsentierten Christiane Eschenbach von der Universität Kiel und Co-Autoren die erste landesweite Extrapolation von Genfluss für den Mais-Anbau. Statistische Verteilung der Felder und Berechnungen des Pollentransfers bildete die Grundlage. Aus den Szenario-Berechnungen ergab sich, dass wegen der kleinräumigen Feldstrukturen ein nicht zu vernachlässigender Anteil konventioneller Felder durch gentechnisch veränderten Pollen möglicherweise beeinträchtigt werden würde, sodass die Ernte nicht als gentechnikfrei vermarktet werden könnte, sondern die Kennzeichnungsschwelle von 0.9 % überschreiten würde. Das Ergebnis wurde mit Hilfe zweier unabhängiger Methoden bestätigt. Gentechnische Verunreinigungen konventioneller Felder würden nicht nur einen finanziellen Verlust für die konventionellen Landwirte

bedeuten, sondern auch einen erheblichen Aufwand hinsichtlich Reinheitstests und Auseinandersetzung in der Nachbarschaft verursachen. Außerdem ergeben sich Zweifel, ob die Regeln guter landwirtschaftlicher Praxis auch bei einer



kleinräumigen landschaftlichen Gliederung eine Verunreinigung der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft mit Gentechnik-Sorten hinreichend sicher verhindern können.

Umweltüberwachung und Beurteilung von GVO-Auswirkungen

Kathrin Pascher von der Universität Wien präsentierte eine Konzeption zur Untersuchung der Biodiversität in Österreich. Durch Biodiversitäts-Monitoring lassen sich Auswirkungen von GVO auf die Umwelt feststellen. Insbesondere solche GVO, die Insektizide produzieren und der Anbau herbizidresistenter Pflanzen können die Biodiversität verändern. Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist jedoch ein wichtiges Ziel der Umweltpolitik und des Naturschutzes.

Werner Kratz von der Freien Universität Berlin und seine Mitautoren berichteten über neu in Brandenburg begonnene Forschungsarbeiten. Kürzlich wurde bekannt, dass insektenresistenter Mais auch Gewässerorganismen, insbesondere Köcherfliegenlarven, schädigen kann. Einige dieser Arten sind in ihrem Bestand gefährdet und geschützt. Wirkungen auf Köcherfliegen wurden in der Umweltrisikoprüfung vor der Zulassung nicht berücksichtigt. In den USA, wo die entsprechenden Pflanzen des längeren angebaut werden, könnte die empfindliche Fauna bereits reduziert worden sein. In Brandenburg lässt sich herausfinden, welche Bedeutung die in Laboruntersuchungen belegten Wirkungen



auch unter Freilandbedingungen haben können. Vor dem Verbot des Mon810 Maises im Frühjahr 2009 war Brandenburg das Bundesland mit dem relativ höchsten Anteil des Anbaus von gentechnisch verändertem Mais in Deutschland.

Ein Imker aus der Niedersächsischen Stadt Diepholz, Peter Wagner, erklärte die Schwierigkeiten, die eine Gentechnik-Landwirtschaft für die Bestäubung durch Bienen, für eine gentechnikfreie Honigproduktion und andere Bienenprodukte bedeuten kann. Da im Durchschnitt auf jedem Quadratkilometer mehr als ein Bienenstock aufgestellt ist, würden Bienenprodukte durch gentechnische Landwirtschaft praktisch unausweichlich verunreinigt. Imker sehen daher die Grundlagen ihrer Tätigkeit durch Gentechnik gefährdet.

Management und Kontrolle von GV-Pflanzen in großen Räumen

Mexiko ist das Ursprungsland von Mais. Francisca Acevedo vom CONABIO-Institut in Mexiko beschrieb Arbeiten zur Erfassung der Verbreitung von Mais-Landsorten in ganz Mexiko. Die Landsorten machen den Großteil der Biodiversität dieser Kulturpflanze aus und sollen vor Einträgen gentechnischer Veränderungen geschützt werden. Wie ein Anbau von gentechnisch veränderten Sorten durchgeführt werden kann ohne das Ursprungsgebiet dieser Kulturpflanze gentechnisch zu verunreinigen, scheint jedoch noch eine ungelöste Frage zu sein, da die Landsorten nicht nur in einigen sondern in fast allen Mexikanischen Bundesstaaten weit verbreitet sind.

Gillian Banks vom Schottischen Landbau Forschungsinstitut SCRI und ihre Mitautoren präsentierten neue Untersuchungen zur Verbreitung von Rapspflanzen außerhalb von Anbauflächen.

Sie konnten belegen, dass im Laufe der letzten Jahre wild wachsender Raps sich zunehmend verbreitet hat. Hieraus resultiert die Besorgnis, dass Transgene sich ebenfalls ausbreiten und in verwandte Wildarten auskreuzen könnten, falls gentechnisch veränderter Raps für den Anbau in Europa zugelassen würde.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen; Integrative interdisziplinäre Ansätze

Vincenzo Pavone vom Institut für öffentliche Politik CSIC in Madrid stellte eine soziologische und politikwissenschaftliche Studie vor. Er ging davon aus dass ein effizienter Einsatz vorhandener Finanzmittel stattfinden sollte. Dies gilt für öffentlicher Forschungsmittel ebenso wie für industrielle Investitionen. Dies setzt eine sorgfältige Prüfung voraus, ob die entwickelten Produkte in der Gesamtgesellschaft positive Resonanz finden würden. Bei gentechnisch veränderten Lebensmitteln ist die Akzeptanz der Verbraucherinnen und Verbraucher trotz vielfältiger Bestrebungen von Industrie und Regierungen überwiegend negativ. Erhebliche Mittel ließen sich sparen und für andere Zwecke wirksamer einsetzen, wenn sich Entwicklungen auf Bereiche konzentrierten, die vom Endverbraucher positiv bewertet würden.

Morten Gylling von der Universität Kopenhagen beschrieb, wie in Dänemark Konflikte zwischen gentechnischer und konventioneller Landwirtschaft geregelt werden. So müssen dort alle Landwirte, die gentechnisch veränderte Sorten anbauen, in einen Fond einzahlen, aus dem Entschädigungen an Nachbarn gezahlt werden sollen, deren Produkte gentechnisch verunreinigt sind.

Wie die Umweltrisikoprüfung für GVO verbessert werden kann, thematisierte Angelika Hilbeck von

der ETH Zürich. Sie zeigte, dass es nach heutigem Stand der Wissenschaft erhebliches Potenzial gibt, Risiken besser zu erkennen und vorherzusehen, als dies in der gegenwärtigen Praxis der Fall ist.

Die GMLS-Tagung hat gezeigt, dass das wissenschaftliche Verständnis von GVO in den verschiedenen Disziplinen unterschiedlich ausgeprägt ist. Während biochemische und agronomische Belange umfangreicher untersucht sind, existieren erhebliche Defizite hinsichtlich der Wirkungen auf Nichtzielorganismen und Biodiversität. Studien auf Landschaftsebene sind sehr selten. Die

Ergebnisse, die für ganze Bundesländer zum Genfluss präsentiert wurden, gehören zu den ersten auf diesem Gebiet. Unsicherheiten bestehen nach wie vor bei der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der Befunde im Hinblick auf gesundheitliche Folgen für die Verbraucherinnen und Verbraucher. Weitere wissenschaftliche Anstrengungen sind erforderlich, um die noch bestehenden offenen wissenschaftlichen Fragen zu klären.

Weitere Information:

Richard Verhoeven, buero@richardverhoeven.de
Broder Breckling, bbreckling@iuw.uni-vechta.de

AK ÖKOSYSTEMFORSCHUNG

Seit Anfang 2010 habe ich die Leitung des **Arbeitskreises Ökosystemforschung** von Juliane Filser übernommen. Frau Filser hat den Arbeitskreis über 10 Jahre sehr erfolgreich geleitet, wofür ich ihr im Namen aller Mitglieder und Freunde des Arbeitskreises herzlich danken möchte!

Als Sprecher des Arbeitskreises ist es mir ein Anliegen der Ökosystemforschung innerhalb der GfÖ noch mehr Gewicht zu verschaffen. Insbesondere sollen die Jahrestagungen der GfÖ verstärkt genutzt werden, um aktuelle und hochrangige Themen in der Ökosystemforschung auf breiter Ebene zu diskutieren. Um dies zu erreichen, wird der Arbeitskreis Ökosystemforschung im Rahmen der Jahrestagungen der GfÖ Symposien mit eingeladenen und freien Beiträgen organisieren, die sich gezielt mit international aktuellen Themen der Ökosystemforschung befassen. Für die GfÖ Jahrestagung 2010 in Giessen konnte der Arbeitskreis Ökosystemforschung Frau Prof. Buchmann (ETH Zürich) für einen Keynote Vortrag zum Thema "Perspectives of Ecosystem Research" gewinnen.

Um die Aktivitäten des Arbeitskreises diskutieren zu können, soll im Rahmen der jährlichen GfÖ Tagungen ein Arbeitskreistreffen abgehalten werden. Hier sollen die thematische Ausrichtung zukünftiger Symposien sowie die Organisation anderer Arbeitskreisaktivitäten (Workshops, Website, etc.) besprochen und diskutiert werden. Das Arbeitskreistreffen findet in diesem Jahr auf der GfÖ Jahrestagung in Giessen am 31.8.2010 um 17:45 statt. Der Ort des Treffens wird während der Tagung bekannt gegeben.

Für eine erfolgreiche Arbeit ist der Arbeitskreis auf die Mitarbeit und Anregungen der Mitglieder angewiesen. Ich freue mich daher sehr auf die tatkräftige Unterstützung von unseren Mitgliedern, einerseits bei der Findung von aktuellen Themen für Symposien und Workshops aber natürlich auch bei deren Gestaltung durch Vortrags- und Posterbeiträge.

Ansgar Kahmen, Zürich

ansgar.kahmen@ipw.agr.ethz.ch

GfÖ

Gesellschaft für Ökologie



GfÖ-ARBEITSKREISE – GfÖ SPECIALIST GROUPS

Agrarökologie (Agroecology)

PD Dr. Wolfgang Büchs
Biologische Bundesanstalt für Land- und
Forstwirtschaft, Messeweg 11/12, 38104
Braunschweig; w.buechs@bba.de

Bodenökologie (Soil Ecology)

Prof. Dr. Liliane Rueß, Humboldt-Universität zu Berlin,
Institut für Biologie, AG Ökologie, Phillipstr. 13,
10115 Berlin; liliane.ruess@biologie.hu-berlin.de

Experimentelle Ökologie (Experimental Ecology)

Prof. Dr. E. Gert Dudel
TU Dresden, Allgemeine Ökologie und Umweltschutz,
Pienner Str. 19, 01737 Tharandt;
gert.dudel@tu-dresden.de

Genetik und Ökologie (Genetic Engineering and Ecology)

Hartmut Meyer
In den Steinäckern 13, 38116 Braunschweig;
hmeyer@ngi.de

Landschaftsökologie (Landscape Ecology)

Prof. Dr. Rainer Waldhardt
Universität Gießen, Landschaftsökologie und
Landschaftsplanung, H.-Buff-Ring 26-32, 35392
Gießen;
rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

Makroökologie (Macroecology)

Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese
Universität Mainz, Institut für Zoologie, Abt. Ökologie,
Becherweg 13, 55099 Mainz;
boehning@uni-mainz.de

Ökosystemforschung (Ecosystem Research)

Dr. Ansgar Kahmen
ETH Zürich, I. f. Pflanzen/Tier/Agrarökosystem-Wiss.,
Universitätsstr. 2, CH-8092 Zürich;
ansgar.kahmen@ipw.agrl.ethz.ch

Populationsbiologie der Pflanzen (Plant Population Biology)

Prof. Dr. Markus Fischer
Universität Bern, Institut für Pflanzenökologie,
Altenbergrain 21, CH-3013 Bern;
Markus.Fischer@ips.unibe.ch

Renaturierungsökologie (Restoration Ecology)

Prof. Dr. Gert Rosenthal
Universität Kassel, Fachgebiet Ökologische Standorts-
und Vegetationskunde, Gottschalkstr. 26a,
34127 Kassel; rosenthal@asl.uni-kassel.de

Stadtökologie (Urban Ecology)

Kontakt: Prof. Dr. Michael Kleyer
Universität Oldenburg, Institut für Biologie und
Umweltwiss., 26129 Oldenburg; v-praesident@gfoe.org

Theorie in der Ökologie (Ecological Theory)

Dr. Tina Heger
Technische Universität München, Lehrstuhl für
Landschaftsökologie, Emil-Ramann-Str. 6,
85350 Freising-Weihenstephan; t.heger@wzw.tum.de

Trockengebiete (Dryland Research)

Dr. Anja Linstädter
Universität zu Köln, Botanisches Institut,
Gyrhostr. 15, 50931 Köln;
anja.linstaedter@uni-koeln.de

Umweltbildung (Environmental Education)

Prof. Dr. Franz X. Bogner
Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie,
Universitätsstr. 30, 95440 Bayreuth;
franz.bogner@uni-bayreuth.de

Internetseiten aller Arbeitskreise unter:

www.gfoe.org/gfoe-arbeitskreise.html

Auf diesen Seiten finden Sie zahlreiche Informationen
über die Themen der Arbeitskreise und ihre Veranstal-

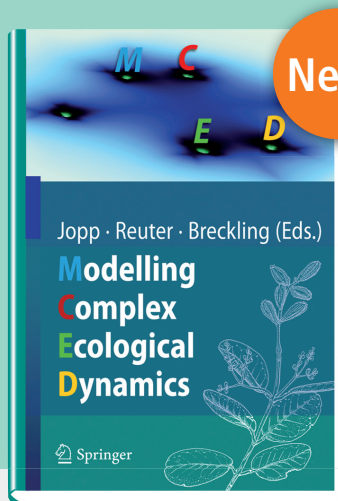
SIE INTERESSIEREN SICH FÜR DIE AK-AKTIVITÄTEN?

Jeder Arbeitskreis pflegt unter www.gfoe.org und dort unter "GfÖ-Arbeitskreise" Internetseiten mit ausführlichen Informationen zu den AK-Veranstaltungen. Einige Arbeitskreise führen in ihren Internetseiten außerdem Publikationslisten mit AK-Veröffentlichungen. Wenn Sie in einem bestehenden GfÖ-Arbeitskreis mitarbeiten möchten, kontaktieren Sie bitte die AK-SprecherInnen.

Sie möchten einen GfÖ-Arbeitskreis gründen?

Dann setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Sprechen Sie uns zum Beispiel auf einer GfÖ-Veranstaltung an oder schreiben Sie uns eine Email.

Ihr GfÖ-Vorstand

**New!**

A comprehensive overview of methods, approaches and applications of modelling in ecology

Modelling Complex Ecological Dynamics

**Includes cases
from different
parts of the
world**

Jopp, Fred; Reuter, Hauke; Breckling, Broder (Eds.)

Model development is of vital importance for understanding and management of ecological processes. Identifying the complex relationships between ecological patterns and processes is a crucial task. Ecological modelling – both qualitatively and quantitatively – plays a vital role in analysing ecological phenomena and for ecological theory. This textbook provides a unique overview of modelling approaches. Representing the state-of-the-art in modern ecology, it shows how to construct and work with various different model types. It introduces the background of each approach and its application in ecology. Differential equations, matrix approaches, individual-based models and many other relevant modelling techniques are explained and demonstrated with their use. The authors provide links to software tools and course materials. With chapters written by leading specialists, “Modelling Complex Ecological Dynamics” is an essential contribution to expand the qualification of students, teachers and scientists alike.

1st Edition., 2010, 400 p. 250 illus., Softcover

ISBN: 978-3-642-05028-2 ► **Ca. € (D) 29,95 | € (A) 30,80 | CHF 40,50**

Pub date: 15th October 2010

NACHRUUF AUF PROF. DR. DR. H.C. MULT. PAUL MÜLLER

Plötzlich und unerwartet verstarb am 30. Mai 2010 der namhafte Biogeograf Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Müller wenige Monate vor dem 70ten Geburtstag in seinem Jagdrevier. Paul Müller war seit 1971 Mitglied der GfÖ und wurde am 27.09.1972 zum Präsidenten unserer Gesellschaft gewählt. Seiner Ehefrau Elke Müller und seinen Kindern Isa, Axel, Cora und Vera möchten wir an dieser Stelle unser herzlichstes Beileid aussprechen.

Paul Müller wurde am 11.10.1940 in Gersweiler, einem Stadtteil der saarländischen Hauptstadt, geboren. Er studierte Biologie, Biochemie sowie Paläontologie an der Universität Saarbrücken und promovierte Anfang 1967 mit einer Arbeit über die Herpetofauna der brasilianischen Insel São Sebastião zum Dr. rer. nat. Im Jahre 1970 schloss er das Habilitationsverfahren mit der Schrift *"The Dispersal Centres of Terrestrial Vertebrates in Neotropical Realm"* erfolgreich ab und erhielt die *venia legendi* für das Fach Biogeografie. Nach der Berufung auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Biogeografie an der Universität des Saarlandes im November 1971 lehnte er mehrere Rufe an andere Universitäten ab und widerstand 1986 sogar der Bitte Eberhard Diepgens, Umweltsenator der Stadt Berlin zu werden. Im Jahre 1979 wurde Paul Müller zum Sachverständigen der Bundesregierung für das Washingtoner Artenschutzabkommen berufen, ab 1981 gehörte er für drei Amtsperioden dem Rat von Sachverständigen für Umweltfragen der Bundesregierung an.

Von 1979 bis 1983 war Paul Müller Präsident der Universität des Saarlandes und 1982 wurde er zum Präsidenten für Forschung der Westdeut-



schen Rektorenkonferenz gewählt. In den Jahren 1988 und 1989 verliehen ihm die Universitäten Chiang Mai (Thailand) und Yokohama (Japan) jeweils die Ehrendoktorwürde. Am 10ten Mai 1994 erhielt Paul Müller das Bundesverdienstkreuz. Ab 1989 war er Leiter des Zentrums für Umweltforschung an der Universität des Saarlandes. Anfang Oktober 1999 wechselte er an die Universität Trier und wurde dort Leiter der Biogeografie am Fachbereich VI. Seit dem 01.04.2006 befand sich Paul Müller im Ruhestand.

Das wissenschaftliche Werk von Paul Müller umfasst über 500 Publikationen. Es erscheint fast unmöglich, die vielen Leistungen, die er als Biogeograf und engagierter Ökologe erbracht hat, angemessen zu würdigen. Über die bereits genannten Tätigkeiten hinaus war Paul Müller Mitglied im

Richtlinien-Verabschiedungsausschuss der VDI-Kommission Reinhaltung der Luft, wurde zum Chairman of the Scientific Environmental Monitoring Group der EG in Brüssel berufen, arbeitete im "Beratergremium umweltrelevante Altstoffe" (BUA) der Bundesregierung mit, diente der Environmental Protection Agency (EPA; Washington/USA) als externer Wissenschaftler und wurde im November 2000 zum Sprecher des DFG-Sonderforschungsbereichs "Umwelt und Region" (Universität Trier) gewählt. Die Liste ließe sich beliebig verlängern.

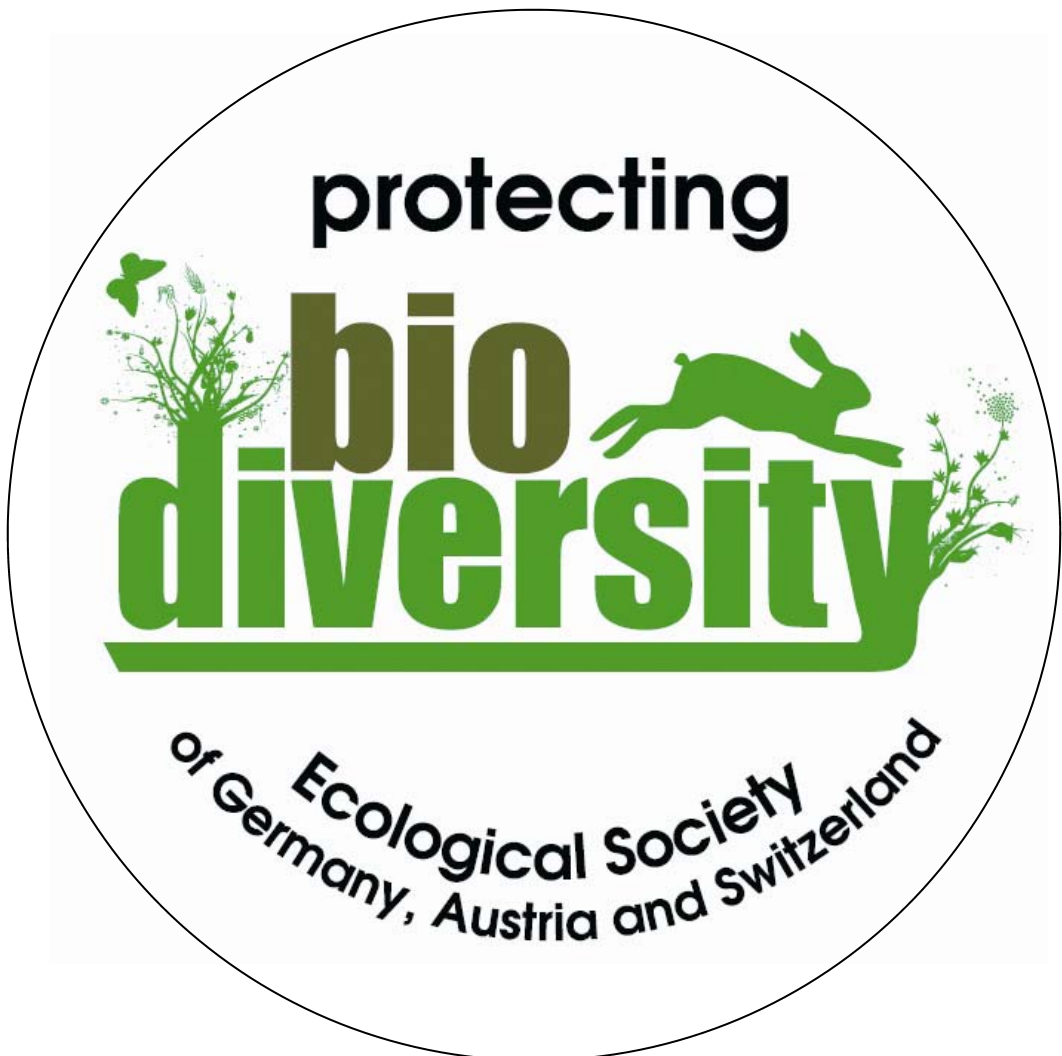
Die große wissenschaftliche Liebe Paul Müllers gehörte aber sicherlich der Herpetofauna Südamerikas, wobei er die Amphibien und Reptilien generell als für die Analyse biogeografischer Prozesse besonders geeignete Taxa ansah. So beschäftigte er sich nach seiner Emeritierung intensiv mit der Biogeografie und der Evolution des Ar-

tenkomplexes der Schauer-Klapperschlange *Crotalus durissus* L., der einzigen Klapperschlange, deren Verbreitungsgebiet auf dem südamerikanischen Kontinent liegt.

Paul Müller hat mit ungeheurem Wissen und herausragenden menschlichen Qualitäten ganze Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geprägt. Durch seinen Tod verliert

nicht nur die Gesellschaft für Ökologie sondern die deutsche Umweltforschung insgesamt eine ihrer bedeutendsten und angesehensten Persönlichkeiten. Wir werden Paul Müller stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Volkmar Wolters
(Präsident)



ENDE DES ÖKOLOGISCHEN VERSUCHSGARTENS KEHLER WEG

Liebe Freundinnen und Freunde des ökologischen Versuchsgartens Kehler Weg,

die Naturwaldbestände am Kehler Weg 1 in Dahlem wurden im Auftrag des Präsidiums der TU Berlin abgeholzt. Der ökologische Versuchsgarten des Instituts für Ökologie ist inzwischen als Baugrundstück verkauft worden. Trotz zahlreicher Proteste wurde unsere seit 42 Jahren laufende Dauerforschung zur Waldentwicklung auf unterschiedlichen Böden zerstört, sind unsere Modellflächen für die Renaturierung urbaner Landschaften vernichtet. Im Jahr der Biodiversität wird damit auch ein Kleinod der Berliner Stadtnatur der Berliner Bauwut geopfert.

Mehr als 1000 Gehölzindividuen von über 70 Baum- und Straucharten mit einer Höhe zwischen 1 - 22 m wurden gefällt und zerschreddert. Insgesamt werden mehr als 300 Arten Farn- und Blütenpflanzen verschwinden, darunter zahlreiche vom Aussterben bedrohte und/oder gesetzlich geschützte Arten, z.B. der Blutstorchschnabel, die Waldsegge oder die Sibirische Schwertlilie (Blume des Jahres 2010). Letztendlich hat doch die Ignoranz des TU Präsidiums gegenüber unserer Forschung und der wertvollen Stadtnatur gesiegt. Erschreckend ist, dass nicht nur seitens einer Universität in laufende Forschung eingegriffen wird, sondern dass man sich auch nicht um den Ruf einer Universität stört, die selbst Studierende für Fächer in den Disziplinen

Natur- und Umweltschutz ausbildet. Ein früherer Universitätspräsident der TU stellte im Jahr 1997 fest, dass sich eine Universität gegenüber ihren Studierenden dadurch unglaublich macht (damals wollte uns schon einmal der Finanzsenator das landeseigene Forschungsgrundstück entziehen und verkaufen). Erschreckend ist auch, dass die zuständigen Senatsverwaltungen, die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und auch die Senatorin für Stadtent-



Der ökologische Versuchsgarten Kehler Weg in Dahlem Ende Februar 2010

wicklung nichts gegen die Zerstörung unserer Forschung und die Vernichtung der Stadtnatur einzuwenden hatten.

Bei der Abholzung und Räumung des Grundstücks werden selbst die ohnehin schon baufreundlichen Bestimmungen der Berliner Baumschutz- und Naturschutzgesetzgebung missachtet. So wurden nicht nur sogenannte "untermaßige" Bäume gefällt, sondern auch mindestens 10 Bäume, für die eine Fällgenehmigung hätte vorliegen müssen. Die zuständige Natur-

schutzbehörde, das Grünflächenamt von Steglitz-Zehlendorf sah auch keine Veranlassung, gegen die Abholzung einzuschreiten, obwohl keine Baumfällgenehmigung vorlag. Auch eine Frischwiese, ein nach §26a Berliner Naturschutzgesetz geschütztes Biotop, wurde ohne Ausnahme-genehmigung erheblich und nachhaltig beeinträchtigt. Leider sind in Berlin derzeit noch weitere Grünflächenverluste zu beklagen. Auch das 3 ha große bisher von der TU genutzte Forschungs-gelände Lentzealle 76-86 wird derzeit in eine Großbaustelle verwandelt. Mit der Vernichtung grüner Forschungsflächen setzt die TU ein negatives Zeichen für die Stadtentwicklung in mehrfacher Hinsicht: Die TU gibt ein schlechtes Beispiel ab und verstärkt den allgemeinen Trend der immer stärkeren Versiegelung Berlins mit allen negativen Folgen für das Stadtklima und die Biodiversität. Gleichzeitig zerstört sie Projekte, die dem Kli-

maschutz und dem Stadtnaturschutz dienen und in der Vergangenheit auch beispielhaft für andere Stadtregionen waren. Forschung, die die Lebensqualität der Stadtbewohner verbessert und den Menschen die städtische Natur näherbringt, wird missachtet und kaputt gemacht

Ich danke allen, die uns bei den zahlreichen Versuchen unterstützt haben, den ökologischen Versuchsgarten Kehler Weg zu retten!

PD Dr. Franz Rebele, Berlin

Mehr Infos zum ökologischen Versuchsgarten Kehler Weg: gibt es unter:

www.gruene-uni.org/mach_mit/index.php?id=69

www.rosarose-garten.net/kebler_weg

DAF-JAHRESTAGUNG 2010

Agrobiodiversität als Schlüssel für eine nachhaltige Landwirtschaft im 21. Jahrhundert?

Die wissenschaftliche Tagung 2010 des Dachverbands Agrarforschung (DAF), dem auch die GfÖ angehört, steht unter dem Motto "Agrobiodiversität als Schlüssel für eine nachhaltige Landwirtschaft im 21. Jahrhundert?" und wird am 20. und 21. Oktober im FORUM des Johann Heinrich von Thünen - Instituts (vTI) Braunschweig stattfinden.

Die Tagung umfasst fünf thematische Blöcke:

- I Agrobiodiversität in Politik und Wissenschaft
- II Naturwissenschaftliche Herausforderungen und Entwicklungen
- III Sozioökonomie und Wahrnehmung von Agrobiodiversität
- IV Praxisbeispiele für den Wissenstransfer
- V Zukunftsfähige Agrobiodiversitätsforschung

Die Veranstaltung wendet sich an Wissenschaftler aller betroffenen Fachrichtungen, an Entscheidungsträger in Politik, Industrie und Wirtschaft sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Die Ergebnisse der Tagung werden in der Schriftenreihe "agrarspectrum" des DAF dokumentiert.

Das vollständige Programm der Tagung ist ab Ende August unter www.agrarforschung.de verfügbar.

Organisation: Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung e.V. (DAF e.V.), Dr. Achim Schaffner, Eschborner Landstr. 122, 60489 Frankfurt am Main, a.schaffner@dlg.org

FÖRDERPREISE DER GfÖ 2010

Die Gesellschaft für Ökologie vergibt seit 2007 Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten zu ausschließlich ökologischen Themen, für besonders innovative Projekte aus der ökologischen Praxis sowie für ein herausragendes Foto, das ein ökologisches Thema darstellt.

Im Rahmen der 40. GfÖ-Jahrestagung werden die folgenden PreisträgerInnen mit je einem GfÖ-Dissertations-, Diplom- und Projekt-Förderpreis ausgezeichnet. Die Preisvergabe mit Kurzvorstellung der Arbeiten / des Projekts durch die PreisträgerInnen erfolgt in der Award-Session der Tagung.

Dissertations-Förderpreis 2010

Der Dissertations-Förderpreis 2010 der GfÖ wird an Frau Dr. Andrea Schmidtke (Potsdam) für ihre Dissertation *"Biodiversity effects on the performance of terrestrial plant and phytoplankton communities"* vergeben. Zur Auszeichnung vorgeschlagen wurde die Preisträgerin von Frau Prof. Dr. Ursula Gaedke (Potsdam), der wissenschaftlichen Betreuerin des Promotionsvorhabens. In Ihrem Vorschlag schreibt Frau Gaedke u. a.: "Ich möchte Frau Dr. Andrea Schmidtke mit Nachdruck als eine Kandidatin für den diesjährigen Dissertations-Förderpreis der GfÖ vorschlagen, da sie



Dr. Andrea Schmidtke

sehr selbständig sehr breite Untersuchungen erfolgreich durchgeführt hat und es ihr gelungen ist, innovative Ergebnisse aus ihrer Doktorarbeit in der Zeitschrift Ecology zu publizieren."

Diplom-Förderpreis 2010

Preisträgerin des Diplom-Förderpreises 2010 der GfÖ ist Frau Dipl. Biol. Daniela H. Haarmeyer (Hamburg). Frau Haarmeyer erhält den Preis für ihre Diplomarbeit *"Effects of domestic livestock on the vegetation of the Knersvlakte, South Africa"*, zu der zwei Publikationen in Biological Conservation und im South African Journal of Botany erschienen. Erstgutachter der Arbeit war Herr Prof. Dr. Norbert Jürgens. Der Vorschlag zur Auszeichnung von Frau Haarmeyer wurde von Frau Dr. Ute Schmiedel und Herrn Dr. Jürgen Dengler eingereicht. Sie begründen Ihren Vorschlag u. a. wie folgt: "In ihrer Arbeit



Dipl.-Biol. Daniela H. Haarmeyer

hat Daniela Haarmeyer bewiesen, dass sie unter den erschwerten Bedingungen eines Entwicklungslandes mit sehr artenreicher Vegetation und Florenwerken, die weit von mitteleuropäischen Standards entfernt sind, in der Lage ist, ein gut durchdachtes Samplingdesign zu entwickeln und eine umfangreiche und hochqualitative Datenerhebung selbstständig durchzuführen."

Projekt-Förderpreis 2010

Mit dem Projekt-Förderpreis 2010 der GfÖ wird die Pagan Snow Cap Association (Rumänien) für ihr Projekt "Mountain hay meadows - hot spots of biodiversity and traditional culture" ausgezeichnet. Mit diesem von Frau Irina Solovyeva aus Kazan vorgeschlagenen Projekt setzt sich die Pagan Snow Cap Association seit 2009 äußerst

Die Zusendung von Preisvorschlägen (nur digitale Unterlagen) für das Jahr 2011 ist bis zum 1. Juni 2011 möglich. Senden Sie Ihre Vorschläge an: preise@gfoe.org. Das Verfahren der Preisvergabe entnehmen Sie bitte den Satzungen zu den GfÖ-Preisen.



MitarbeiterInnen
der Pagan Snow
Cap Association

engagiert und erfolgreich für die Erhaltung der Biodiversität und traditionellen Nutzung von Bergwiesen der Kaparten Rumäniens ein.

Wir gratulieren allen PreisträgerInnen herzlich!

Volkmar Wolters, Gießen
Rainer Waldhardt, Gießen

GfÖ FOTOPREIS 2010

Im Rahmen der Jahrestagung 2010 vergibt die GfÖ erneut einen Fotopreis für ein herausragendes Foto, das ein ökologisches Thema darstellt.



Frühling im Anflug

Diana Kurzweg

Das Bild wurde in Neuseeland auf meinem damaligen Uni-Campus aufgenommen, der einem kleinen Park glich. Ökologie zum Anfassen also.



Die folgenden 11 Fotos stehen zur Auswahl. Die/ Der Gewinner/in wird von den TagungsteilnehmerInnen ausgewählt.

Manuelle Bekämpfung

Markus Zaplata

Manuelle Bekämpfung eines großflächigen Vorkommens der invasiven Kanadischen Goldrute (*Solidago canadensis*), die sich hier auf Kosten vom Weidenblättrigen Alant (*Inula salicina*), der Färber-Scharte (*Serratula tinctoria*), der Frühlings-Segge (*Carex caryophyllaea*) und anderer breit gemacht hat (Potsdam, 2007). Im Falle der abgebildeten Person gehen praktischer Naturschutz und Uni-Lehrtätigkeit Hand-in-Hand.



Suchbild: Eine kleine Kreuzkröte (*Bufo calamita*) in einer Erdhöhle

Markus Zaplata

Vergleichsweise riesig scheinen Blütenköpfchen des Hasenklee (*Trifolium arvense*) und Früchte der Dach-Trespe (*Bromus tectorum*). Alle drei sind Pionierarten der Südost brandenburgischen Braunkohletagebaufolgelandschaft.



Eitler Fasan

Markus Zaplata

Extra um sein Spiegelbild zu betrachten, scheint der Jagdfasan diesen exponierten Ort aufgesucht zu haben. Beobachtet im Frühling 2005 in Torquay (Südengland).



Kleptoparasitismus

Klaus Birkhofer

Ein Skorpion (*Parabuthus* sp.) am Brandberg Massiv in Zentral Namibia frisst an einer Termite. Bei der diesjährigen Namibia-Exkursion der Justus-Liebig-Universität konnten die teilnehmenden Studenten dabei eindrucksvoll sehen, wie eine Ameise großes Interesse für die Beute des Skorpions zeigt.



Hungriger Räuber

Eva Diehl

Räuber können durch ihre Einbindung in komplexe Nahrungsnetze Einfluss auf die gesamte Gemeinschaft nehmen, werden aber auch selbst durch viele Faktoren wie beispielsweise Konkurrenz oder die Komplexität ihres Habitats beeinflusst. Spinnen gehören zu den wichtigsten wirbellosen Räubern terrestrischer Ökosysteme und nutzen ein breites Spektrum an Beutetieren, das auch wirtschaftlich bedeutende Schädlinge wie Blattläuse einschließt.

Kugelspinnen (*Theridiidae*), zu denen auch die allseits bekannte schwarze Witwe gehört, fangen ihre Beute mittels charakteristischer Haubenetze und vergehen sich auch an Beute, die ihre eigene Körpergröße um ein Vielfaches übersteigt.



Das Leben im Maisfeld - Ein Leben ohne Pestizide

Diana Kurzweg

Die Aufnahme entstand auf meinen Versuchsflächen (Maisanbau mit Leguminosen) in Nicaragua. Neben den Beobachtungen des Wachstumsverhaltens meiner Pflanzen blieb mir viel Zeit, auch die heimische Fauna zu bestaunen - oder sie mich.

Frühjahr im Waldmeer des Fichtelgebirges

Franz X. Bogner

Das Hellgrün der jungen Lärchennadeln und das frische Grün der Laubbäume bildet eine optische Frühlingsinsel im Dunkelgrün der Fichtenwälder.



Konkurrenz in Krisenzeiten

Christian Hof

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch scheinbar isolierte Insel-Ökosysteme nicht verschont, sondern insbesondere auf Island verheerend gewütet. So hat das Leben im Überfluss auch für die Heringsmöwen (*Larus fuscus*) in der isländischen Hauptstadt Reykjavik ein Ende: Um jede Brotkrume wird erbittert gerungen, ein Ende der verschärften intraspezifischen Konkurrenzsituation ist, gerade nach den diesjährigen Vulkanascheereignissen, nicht in Sicht.

Schildkröte Gilli Islands-Bali

Diana Kurzweg

Jedes Lebewesen ist Teil eines Ökosystems und kann anderen Lebewesen wiederum auch als Lebensgrundlage dienen, so wie der Körper dieser Schildkröte Grundlage für Aufwüchse bietet.



Osmia rufa beim Schlüpfen

Franziska Peter

Auch *Osmia rufa* (Rote Mauerbiene) ist ein wichtiger Bestäuber Mitteleuropas. Für die Erhaltung dieser Art und ihrer Dienstleistung spielen ausreichend, adäquate und permanent vorhandene Nahrungs- und Nistressourcen eine wichtige Rolle. Hinsichtlich der Fortpflanzung, des Anlegens von Nestern sowie des erfolgreichen Überwinterns und Schlupfes im nächsten Frühjahr ist *O. rufa* sowohl auf oberirdische Nistmöglichkeiten als auch auf ein breites Pollen- und Nektarspektrum angewiesen. Diese Ressourcen werden vorrangig von naturnahen Habitaten zur Verfügung gestellt, die jedoch im Laufe der zunehmenden Intensivierung der Landwirtschaft stark abgenommen haben. Um also den Erhalt dieses ökologischen Dienstleisters sowie die damit eng verbundene Diversität der Pflanzenwelt gewährleisten zu können, ist es von großer Bedeutung, den Fortbestand bzw. die Wiederherstellung und Vernetzung naturnaher Habitate nachhaltig zu sichern.



Sie möchten sich mit einem oder mehreren Fotos um den GfÖ-Fotopreis 2011 bewerben? Senden Sie Ihr Foto mit einem kurzen erläuternden Text an schrift@gfoe.org.

Die Redaktion**GfÖ-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2010**

Die GfÖ-Mitgliederversammlung 2010 findet im Rahmen der Jahrestagung in Gießen am Mittwoch, dem 1. September 2010, ab 18 Uhr statt und wird nach der vorläufigen Tagesordnung folgende Punkte behandeln:

- TOP 1 Begrüßung sowie Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2009
- TOP 3 Bericht des Präsidenten
- TOP 4 Bericht des Schriftführers
- TOP 5 Bericht des Kassenführers
- TOP 6 Bericht der Rechnungsprüfer
- TOP 7 Aussprache zu TOP 3 bis 6 und Entlastung des Vorstands
- TOP 8 Wahl einer/s Repräsentantin/en der österreichischen Ökologen
- TOP 9 Wahl einer/s Repräsentantin/en der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein
- TOP10 Wahl einer/s Kassenführerin/s

- TOP11 Berichte aus den Ausschüssen
- TOP12 Berichte aus den Arbeitskreisen
- TOP13 Verschiedenes

Zu den TOPs 8 bis 10:

Frau Univ.-Prof. Dr. Ulrike Tappeiner (Innsbruck) hat sich bereit erklärt, als Repräsentantin der österreichischen Ökologen tätig zu sein.

Herr Prof. Dr. Bruno Baur (Basel) hat sich bereit erklärt, als Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein tätig zu sein.

Herr Dr. Jens Wöllecke (Cottbus) stellt sich erneut zur Wahl als Kassenführer.

Weitere Vorschläge zu allen drei Vorstandspositionen können aus der Mitgliedschaft eingebracht werden.

Rainer Waldhardt (Schriftführer)

GfÖ-VORSTAND – GfÖ STEERING COMMITTEE

Präsident (President; 2006-2011):

Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen; praesident@gfoe.org

Vizepräsident (Vice President; 2009-2011):

Prof. Dr. Florian Jeltsch, Universität Potsdam, AG Vegetations-ökologie und Naturschutz, Maulbeerallee 2, D-14469 Potsdam; v-praesident@gfoe.org

Schriftführer (Secretary; 2006-2011):

Prof. Dr. Rainer Waldhardt, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, Heinrich-Buff-Ring 26-32; D-35392 Gießen, schrift@gfoe.org

Kassenführer (Treasurer; 2005-2010):

Dr. Jens Wöllecke, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Bodenschutz und Rekultivierung, Postfach 101344, D-03013 Cottbus; kasse@gfoe.org

Repräsentant der österreichischen Ökologen (Representative of the Ecologists from Austria): N.N.

Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (Representative of the Ecologists from Switzerland and Liechtenstein; 2008-2010):

Prof. Dr. Markus Fischer, Universität Bern; ch@gfoe.org

Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses (Editor-in-Chief of "Basic and Applied Ecology"):

Prof. Dr. Teja Tscharntke, Georg-August-Universität Göttingen; bae@gfoe.org

Ausschuss für internationale Beziehungen (Committee for International Relationships):

Dr. Stefan Klotz, Helmholtz Zentrum für

GfÖ-JAHRESTAGUNG 2011 – GfÖ ANNUAL CONFERENCE 2011



Die GfÖ-Jahrestagung 2011 wird vom 5. bis 9. September 2011 stattfinden. Weitere Informationen finden Sie in Kürze unter

www.gfoe.org

The GfÖ Annual Conference 2011 will take place from September 5-9, 2011. Further information will be soon available on

www.gfoe.org

WIR TRAUERN UM UNSERE VERSTORBENEN MITGLIEDER

PD Dr. Hermann Ellenberg, Ratzeburg
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Müller, Saarbrücken
Prof. Dr. Alfred Seitz, Wackernheim
Prof. Dr. Heinrich Zoller, CH-Basel

**NEUE MITGLIEDER
SEIT 02.12.2009 (STAND: 29.07.2010)**

Aggemyr, Elsa, S-Skarpnäck
Albrecht, Jörg, Marburg
Alvarez, Miguel, Bonn
Auerswald, Maria, Halle/S.
Auffret, Alistair, S-Stockholm
Baumeister, Julia, Münster
Biol. Station im Kreis Düren e.V., Nideggen
Böhm, Monika, GB-London
Bugmann, Harald, Zürich
Cabral, Juliano Sarmento, Göttingen
Cieraad, Ellen, NZ-Leeston
Cikovac, Pavle, Köln
Damken, Claas, NZ-Auckland
De Frenne, Pieter, B-Gontrode-Melle
Drees, Claudia, Lüneburg
Eisenhauer, Nico, Reichelsheim-Laudenau
Encarnação, Jorge A., Gießen
Fayle, Tom, GB-Cambridge
Frenck, Georg, DK-Roskilde
Gabel, Friederike, Berlin
Geißler, Katja, Potsdam
Gevers, Jana, Berlin
Grant, Kerstin, Bayreuth
Große-Stoltenberg, André, Münster
Hasenbein, Nils, Bielefeld
Henning, Frank, Fernwald
Herbig, Dennis, München
Hersacher, Nadja, Gießen
Heubach, Katja, Frankfurt/M.
Himanen, Sari J., FIN-Mikkeli
Holzwarth, Frédéric, Leipzig
Hünninghaus, Maike, Wiehl
Jacob, Mascha, Göttingen
Jakoby, Oliver, Leipzig
Kahmen, Ansgar, CH-Zürich
Knapp, Sonja, Halle/S.
Krause, Sandra, CH-Bern

Kubicek, Andreas, Bremen
Lang, Anne Christina, Lüneburg
Lemke, Tristan, Rostock
Maurice, Tiphaine, F-Roncourt
Meiners, Torsten, Berlin
Metz, Johannes, Tübingen
Meyer, Sebastian, Jena
Moser, Gerald, Gießen
Neuschulz, Eike Lena, Marburg
Oesker, Mathias, Stuttgart
Pecher, Caroline, Weilheim
Pennekamp, Frank, B-Brüssel
Purschke, Oliver, S-Lund
Quillfeldt, Petra, Radolfzell
Reimark, Josefine, S-Bromma
Riedinger, Verena, Fürstenstein
Ruppert, Jan, Köln
Schäfer, Katharina, Lüneburg
Scharroba, Anika, Heidesee-Blossin
Schellhorn, Christian, Marburg
Schmucki, Reto, S-Stockholm
Schneider, Florian Dirk, Darmstadt
Scholz, Joas, Köln
Schulz, Corinna, Eberswalde
Seeger, Jana, Bremen
Shrestha, Krishna Babu, N-Bergen
Sieben, Katrin, NL-Groningen
Sutcliffe, Laura, GB-Holmes Chapel
Taylor, Astrid, S-Uppsala
Trinogga, Julianne, Jena
Walisch, Tania, L-Luxembourg
Weber, Bettina, Kaiserslautern
Winter, Marten, Halle/S.
Wratten, Stephen D., NZ-Lincoln
Zimmermann, Rolf, Aachen

AUS DER MITGLIEDSCHAFT AUFGELESEN – BÜCHER DER MITGLIEDER

Borggräfe K, Kölsch O, Lucker T (2010) Ökologische und sozioökonomische Entwicklung einer Kulturlandschaft – 20 Jahre Monitoring in der Ise-Niederung. Naturschutz und Biologische Vielfalt 82.

Burkhard B, Petrosillo I, Costanza R (eds) (2010) Ecosystem Services – Bridging Ecology, Economy and Social Sciences. Ecological Complexity 7(3).

Koch E-M, Erschbamer B (ed) (2010) Glaziale und periglaziale Lebensräume im Raum Obergurgl. Innsbruck university press, Innsbruck. ISBN 978-3-902719-50-8.



EDITORIAL

Liebe LeserInnen,

diese Ausgabe der Nachrichten der GfÖ wird in gedruckter Form an alle TeilnehmerInnen der GfÖ-Jahrestagung 2010 in Gießen ausgegeben. Für GfÖ-Mitglieder, die an der Tagung nicht teilnehmen können, besteht die Möglichkeit, das Heft online auf www.gfoe.org zu lesen. Dort finden Sie alle seit Dezember 1997 herausgegebenen Ausgaben unseres Bulletins.

Das Heft Dezember 2010 der Nachrichten der GfÖ wird wieder wie üblich als Beilage der Basic and Applied Ecology an alle Mitglieder verschickt und online veröffentlicht werden. Setzen Sie sich mit mir in Verbindung, wenn Sie einen Beitrag in den Nachrichten der GfÖ veröffentlichen möchten.

Rainer Waldhardt, Gießen

schrift@gfoe.org

Impressum

Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.

Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin,
Rothenburgstr. 12, 16165 Berlin

Redaktion : Rainer Waldhardt, Volkmar Wolters

Druck : DRUCK + SATZ, 01983 Großräschen

Auflage : 600

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung.

AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich (Wir) beantrage(n) hiermit die

ordentliche Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag 75 €)

Juniormitgliedschaft (Doktoranden)*

(Mitgliedsbeitrag 50 €)

studentische Mitgliedschaft*

(Mitgliedsbeitrag 30 €)

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

Der Mitgliedsbeitrag schließt die Lieferung von *Basic and Applied Ecology* und der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name

Adresse

.....

.....

Geburtsdatum

Telefon.....

Fax

E-mail

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) die GfÖ widerruflich, die von mir (uns) zu entrichtende Zahlung (Mitgliedsbeitrag GfÖ) ab 15.1. jeden Jahres bei Fälligkeit zu Lasten meines (unseres) Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Ich (Wir) zahle(n) per Einzugsermächtigung. Wenn mein (unser) Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Konto.-Nr.: Bankleitzahl

VISA Mastercard (zzgl. derzeit 4,36 % Gebühren)

Karten-Nr. Gültig bis

Ich (Wir) überweise(n) den Mitgliedsbeitrag an die GfÖ

Konto-Nr. 329 933 303 bei der Postbank Hannover (BLZ 250 100 30)

Ort und Datum.....

Unterschrift.....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

*Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.



http://www.gfoe.org/fileadmin/website/downloads/application_e.pdf

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der weltweit drittgrößten wissenschaftlichen Gesellschaft der ÖkologInnen:



Als Mitglied erhalten Sie jährlich acht Ausgaben unseres international renommierten Journals *Basic and Applied Ecology*.

(ISI Impact Factor: 2.422)



Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Auf der Homepage profitieren Mitglieder außerdem von einem exklusiven Informations- und Serviceangebot.